Der Alpenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von Arth. Achleitner.

(Fortsetzung.)

Nach Wunsch glückte die Umschlagung des Latschenfeldes. Aber zum Unbirschen des noch immer ruhig und vertraut äsenden Kapitalbockes fehlte jede Deckung. Nur kriechend konnte es möglich werden, dem „Einsiedler" auf Schußdistanz näher zu kommen.

Eben überlegte Korbl blitzschnell, wie er lautlos dem Herzog begreiflich machen könnte, daß der Herr sich langsam und vorsichtig niederlassen und vorwärts kriechen müsse. Schon griff Korbl nach der Schulter des Gebieters, da strauchelte der Herzog. Er war fehlgetreten, etliche Steinchen kollerten von seinen Füßen weg und kürmten schwach. Wie vom Blitze getroffen hielten sich der Herzog und der Jäger nieder, platt auf das Geröll. Und Korbinian befolgte schnell den guten Rath Woltrams: der Jäger nahm den „Schnecken" an die Lippen und ahmte täuschend ähnlich den Schrei des Brunstbirsches nach: „ä—o—a!" Zornig, kraftvoll, herausfordernd, trutzig klang dieser Hirschruf durch die Stille der Badaluker Bergeinsamkeit.

Der scheue, mißtrauische Gamsbock hatte das leise Steinerln vernommen, schnell aufgeworfen, und sicherte nun scharf, witterte: der „Baron" stand fluchtbereit, das verkörperte Mißtrauen im höchsten Maße. Doch der wohlbekannte, vertraute Schrei des Brunstbirsches beruhigte den Gams, der im Hirschwild keinen Feind wittern konnte.

Zum Glück für die Jäger war der Wind für sie günstig, er zog vom Gams herunter.

Um den „Einsiedler" noch mehr zu beruhigen und zu täuschen, wiederholte Korbl vorsichtig den Hirschruf, diesmal etwas gedämpft, wie wenn der Hirsch wegziehen würde.

Der Gams senkte den Grind. Beruhigt begann er wieder zu äsen. Korbl überlegte, wie er der heillos fatalen Situation der Gebieter zu Schuß gebracht werden könnte. Ohne die geringste Deckung war an ein Weiterkriechen nicht zu denken; die winzigste Bewegung mußte dem Gams auffallen, ihn zur Flucht veranlassen. Die Entfernung zwischen dem „Baron" und dem Herzog war für den Schuß viel zu weit. Der Bock aber war zurzeit nicht gewillt, näher herauzukommen.

So versuchte es Korbl, den Gams — neugierig zu machen durch den verstärkten Hirschruf, der andeuten sollte, daß der Hirsch den Rivalen in Nähe des „Einsiedlers" suchen will.

Grollend, dröhnend, trutzig und kurz klang das abermalige „ä—o—a."

Die erhoffte Wirkung stellte sich ein. Der „Baron" sicherte, zupfte noch rasch ein Grashälmchen, und zog dann neugierig, den vermeintlichen Hirsch suchend, etwa dreißig Gänge auf die im Geröll liegenden Jäger zu.

Inzwischen hatte der Herzog die Kugelbüchse vorsichtig vor sich geschoben und schußfertig gemacht.

An einer minimalen Armbewegung merkte Korbl, daß der Gebieter liegend nicht schießen könne oder wolle. Reden durfte der Gehilfe jetzt nicht, die Zeit drängte, es bestand jeden Moment die Gefahr, daß der herauziehende Gams die Jäger fränzen werde. Korbl rebuete mit den Jägereigenschaften seines Herrn, mit des Herzogs Erfahrung im Anbirschen, rathen mußte der Jagdherr jetzt die Taktik seines Gehilfen. Kann das Herzen nicht, so bekommt er den [illegible]

[illegible] 21 Gänge war der „Baron" herangekommen, in schräger Richtung zum Schützen.

Korbinian wartete jetzt alles, er schob den Finger in den Mund und pfiff dem Bock gellend an.

Mit Ruhe ward der schwer erschrockene, gänzlich überraschte Bock den Lauf und auf, unsicher suchte er den gefährlichen Feind mit den Lichtern zu fassen.

Auf den Pfiff hin hatte sich Herzog Georg auf die Knie erhoben, sein Ziel gefaßt, und im Moment, da der Bock sich zur Flucht wenden wollte, gab der Herzog Feuer.

Der Kapitalbock zuckte und stellte sich auf die Hinterläufe, als wollte er einen gewaltigen Sprung vollführen. Doch dazu fehlte bereits die Kraft. Etliche Meter weit rutschte der „Baron" abwärts, dann legte er sich auf die Seite. Ein letztes Zucken und aus war's.

Nur krächzen konnte Korbinian im Uebermaß seiner Freude, stockheiser klang sein Glückwunsch: „Weidmannsheil, Hoheit!" Und mit zitternder Hand überreichte er dem Gebieter den grünen Latschenbruch.

Hoch befriedigt sprach der Herzog: „Weidmannsdank! Du hast deine Sache gut, ganz ausgezeichnet gemacht! Hirschruf und Pfiff zur richtigen Zeit, unübertreffbar! Du bist ein sehr guter Jäger von außergewöhnlicher Geistesgegenwart und Ueberlegungsfähigkeit! Zur Belohnung kannst du dir eine besondere Gnade erbitten! Sprich ohne Scheu! Was ich für dich thun kann, was in meiner Macht liegt, soll geschehen aus Dankbarkeit!"

Korbinian nahm das verwitterte Hütel vom Kopf und stotterte in arger Verlegenheit: „Küaß' d' Hand, Hoheit! Nicht soviel loben! Die Idee vom Gebrauch des „Schnecken" ist vom — Pfarrer! Nur der Pfiff ist meine Idee! Und Hoheit sind ein grunda'scheiter Jaager, weil Sie errathen haben, was meine Absicht a'wesen ist mit dem Anpfiff! Ich gratulier'!"

Dieses drollige Geständnis machte den hohen Herrn lachen und die Ehrlichkeit freute den Herzog. „Ein Prachtkerl bist du, ein guter, tüchtiger Jäger und ein ehrlicher Mensch! Dem Pater Wolfram werde ich für seine brillante Idee speziell danken! Allen Respekt aber vor deinem Anpfiff im Moment der Verlegenheit und Noth! Bitte dir also eine Gnade aus!"

„Mit Vergunst! So schnell, wie Sie meinen, ist sowas nicht gesagt!"

„Gut! Ueberleg' es dir bis zum Abend! Nach dem Diner meldest du dich zum Rapport, bei dieser Gelegenheit kannst du mir sagen, was ich dir zur Belohnung schenken soll! Jetzt aber brich den Bock auf! Sechzig Pfund muß er haben, schätze ich!"

„Wird nicht reichen, Hoheit! Siebzig Pfund hat er sicher, weil es der „Baron" von der Badaluk — g'wesen ist!"

„Ja, leider — g'wesen!" Ein Schatten der Verstimmung huschte über das Antlitz des Herzogs. Dachte doch der Jagdherr mit Bedauern daran, daß das Badaluker Revier nun seiner Zierde, seines „Stolzes" und höchsten Schmuckes für immer beraubt ist.

Während der Aufbruchsarbeit jagten sich die Gedanken in Korbls Kopf. Immer wieder fragte der Gehilfe sich, was er vom Gebieter erbitten solle. Für sein Leben gern möchte Korbinian einen guten Gamsbock umlegen mit sicherem Blattschuß. Festangestellt sein möchte er auch und zwar möglichst sofort. Und die Köf'-Stina heirathen. Dazu einen schönen Brocken Geld. Und eine neumodische Büchse wäre auch nicht zu verachten. Bei solchen Gedanken, die das Herz erzittern machten, konnte Korbl die Arbeit nur langsam, mechanisch verrichten.

Der Herzog sah zu. Der Anblick des Kapitalbockes bereitete wohlige Weidmannsfreude, wonniges Siegesgefühl nach jahrelang vergeblich gebliebenen Bemühungen um den schlauen „Einsiedler". Und wieder zuckte in der Brust der Schmerz um den Verlust der Zierde des Reviers. Wie Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, der echteste und tüchtigste Weidmann zweier Jahrhunderte, der jeden erlegten Hirsch bejammerte, sprach auch Herzog Georg, in den Anblick des „Einsiedlers" versunken: „Ich wollte, ich könnte dich, du braver Bock, wieder lebendig machen!" Und verstimmt trat der Gebieter weg. Rief aber zurück, es solle Korbl achtgeben auf die abnormen Krucken und sie zum Rapport abliefern. Nur nicken konnte Korbinian Affer in seiner Blüthung. Jubelnde Freude über das Weidmannsheil hätte er begriffen. Das ernste Verhalten, die Verstimmung des Gebieters verstand er nicht. Und über die Ursache grübelte Korbl, bis er der Meinung wurde, es werde der Herzog ungehalten sein, weil der Jäger sich nicht sofort die freigestellte Gnade erbeten hatte.

Mit dem geheegten Bock und mit zwei Rucksäcken nebst Mantel beladen, lief Korbl dem Gebieter nach. Und diensteifrig hat der Jäger auch das Gewehr des Herzogs tragen zu dürfen.

„Danke, nein! Bist bepackt genug! Geh' voran, aber renne nicht! Und auf dem Steig im Thal bleiben! Nicht heben! Vorwärts!"

„Wohl, wohl!" gelobte Korbl. Eine Weile gehorchte er dem Befehle. Dann aber gerieth er in ein Marschtempo, das seinen wie toll springenden Gedanken entsprach. Zappelig wurde der im Revierdienst sonst so ruhige Jagdgehilfe.

Ein Riegel, ein ayer stehender Hügelrucken, mußte erklommen werden. Im Sturm nahm Korbl diese Höhe. Und auf dem Sattel blieb er stehen, um den gemächlich steigenden Herrn zu erwarten. Und nun demüthig und treuherzig fragte Korbinian den Herzog: „Bitt' schön, Hoheit, haben S' die Ehr' und sagen S' mir, was Zinnen über's Leberl 'krochen ist?!"

Der Jagdherr schmunzelte.

Kaum gewahrte Korbl dieses Lächeln, setzte dem Gebirgler auch schon die Schneid ein, keck sprach der Jager: „Wissen S', Hoheit, ich hab' halt g'glaubt, Sie sind — verschnupft, weil ich die verlaubte Bitt' nicht gleich hab' aussprechen können!"

„Meinst du?!"

„Freilich! Die hohen Herrn haben oft und viel — „Mucken"! Und empfindlich sind sie, daß es nimmer schön ist!"

Herzog Georg lachte hell auf und spottete: „Wie Hofdamen, was?"

Korbinian schüttelte den Kopf. „Langt bei weitem nicht! Keine Prinzessin kann so „mückenreich" sein wie ein — g'schneiderter Jagdherr und Fürst!"

„Wird immer besser! Na, bist du dir über deinen Wunsch vielleicht jetzt klar?"

„Nix für ungut, Hoheit! Die Sach' ist verdammt hart! Der Höllteufel ist im Spiel, weil es sich ja nicht um einen einzigen Herzenswunsch dreht! Sein thun es ihrer viere! Derweil!"

„Bist du aber ein bescheidener Jüngling!" spottete vergnügt der Herzog und zündete sich mit Sturmholz eine Zigarre an.

„Ich verlauh' es, spötteln S' nur zu, Hoheit! Sie können Ihnen (sich) a' eine Jaagerseel' nicht einbilden, drum darf ich Ihnen den Spott nicht verübeln!"

„Prachtvoll, der Kerl!"

Unbeirrt sprach der Jäger: „Wenn beispielsmäßig Hoheit der Korbinian Affer sein thäten und ich der noblichte Herzog mit die Moneten, so hätt' die Sach' g'schwind ein gutes End'!"

„Ah!" staunte der Herzog belustigt.

„Jawohl!" Und zutraulich sprach Korbl weiter: „Ich als Herzog und rarer Jagdherr trät sagen zum Korbinian: „Du möchtest definitiv werden? — Gut, ist bewilligt! — Der Jaager möcht' heirathen? Gut, wird erlaubt mit Pensionsberechtigung! — Du hast mir zum „Baron" so schön verholfen, zur Belohnung darfst du einen guten Gamsbock schießen! Und eine Fernrohrbüchs' kriegst extra, weil ich als Herzog ein noblichter Mensch bin!"

Der Herzog krümmte sich vor Lachen.

Dadurch wurde Korbl ängstlich. In schwerer Sorge plapperte er: „Nix für ungut, Hoheit! Ich bin halt nur ein dummer Mensch und kann nicht fein gedrereit reden! Ich bitt' um Verzeihung! Haben S' die Ehr' und nehmen S' meine Red nicht übel! Ich bin nur ein Jaager, von allem anderen in der Welt versteh' ich soviel wie nix!"

„Schon gut! Mir genügen deine Jägereigenschaften, die sehr gut sind, vollauf! Wünsche auch gar nicht, daß du deine Nase in andere Dinge steckst!"

„Wieviel?"

„Na, hör' mal, Korbl! Ausnahmsweise in besonderer Werthschätzung deiner Verdienste will ich drei deiner Wünsche erfüllen! Wegen der Heirath aber soll der brave Grabenpfarrer gefragt werden! Stimmt der geistliche Herr zu, so bewillige ich dir die Heirath und werde mich dankbar erweisen! Da jedoch erfahrungsgemäß die Erfüllung von Wünschen die Jagdgehilfen immer mehr oder minder übermüthig macht und der Diensteifer infolge des Uebermuthes nachläßt, werde ich deine Wünsche nicht auf einmal erfüllen, sondern hintereinander! Und alles wird rückgängig gemacht, wenn du den anderen Jägern gegenüber renommierst! Du darfst also einstweilen den dir in Gnaden bewilligten Gamsbock noch nicht schießen!"

Kleinlaut stammelte Korbinian: „Bitt' schön, Hoheit! Was muß ich also thun?"

„Schweigen mußt du über alles, was wir eben gesprochen und vereinbart haben! Stumm sein wie ein Fisch! — So, nun gehen wir weiter!"

Auf dem Wege zum Jagdhause bemühte sich Korbl, den Befehl des Herzogs sich mit aller Schärfe einzuprägen. Allzuschwer hielt der Jäger das Schweiggebot nicht, zumal ein Jagdgehilfe im Revierdienste stets allein ist und zuweilen wochenlang keine Gelegenheit zu einer Aussprache hat.

Kurz nach der Ankunft im Jagdhause „St. Hubertus" gewahrte Korbl jedoch zu seinem Schrecken, wie schwer und lästig das auferlegte Schweiggebot war. Drei zum Rapport erschienene Kollegen umringten ihn, bewunderten den „Baron", staunten über den Erfolg Korbinians, beneideten den Kollegen und wollten wissen, welch besondere Belohnung ihm zutheil geworden sei.

Für ein Weilchen konnte Korbl sich dieser Ausfragerei dadurch entziehen, daß er den „Baron" in die Zerwirkkammer trug, dort die Krucken aus dem Grind sägte und das Wildbret kunstgerecht zertheilte. Bei dieser Arbeit wollten die Kollegen den Korbl nicht stören, da sie genau wußten, wie aufmerksam und vorsichtig gearbeitet werden mußte, um die durch Abnormität dem Jagdherrn besonders werthvollen Krucken regelrecht und ohne Beschädigung aus der Schädeldecke zu sägen, dann mit heißem Wasser zu brühen, die Haare sorgfältig zu entfernen usw.

Nach Ablieferung der Krucken im Herrenhause begab sich Korbl in die Eßstube der Jägerei im Zuhäusl, und nun war er das Ziel zudringlichster Fragen und hitziger Zumuthungen bezüglich Spendiren von Zigarren, Bier und Wein.

Zunächst sättigte sich Korbl ausgiebig und wortlos. Dann betheuerte er, nicht einen Kreuzer Belohnung erhalten zu haben, auch keine Zigarre. Daher könne er auch nichts, rein gar nichts „spendieren".

Nicht ein Wort davon glaubten die Kameraden, die nun den Korbl einen „verdruckten" Menschen und „Schmutzian" nannten, der infam lüge und es faustdick hinter den Ohren habe. Der Jäger Xandl als Wortführer erklärte, es werde im Laufe der Zeit schon gelingen, dem Korbinian auf die Schliche zu kommen, und dann solle Rache genommen werden; zahlen werde der Korbl müssen, daß ihm die Augen tropfen. Und wieder forderten die Jagdgehilfen die Detailschilderung des unerhörten Birscherfolges.

Die Eitelkeit kitzelte mächtig. Korbinian überlegte rasch, ob die Bekanntgabe der Birschdetails unter das Schweiggebot fallen oder nicht. Doch ehe er sich völlig klar darüber wurde, überbrachte der Hausmeister und Wildfütterer, ein pensionirter Jäger, den Befehl, es habe Korbinian sofort beim Oberförster-Jagdleiter in der Kanzlei des Herrenhauses zu erscheinen.

Die Kollegen staunten groß, denn diese Berufung war ungewöhnlich, bedeutete etwas Außerordentliches.

Fortsetzung folgt.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde-Beschlagen
Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten besteus besorgt. Bin Agent der Cockshutt Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heurechen, Mähmaschinen Binders 2c

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrisson's Leithstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Geo. McKinney
Nachfolger von Ritz & Yoerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorrätig
eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Screen-Türen u. -Fenster
um die Fliegen draußen zu halten.
Agent für die
Iowa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren
und Sport-Artikel.
Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

Paul Lachmuth
ANNAHEIM, Sask.
Cockshutt-Implements 2c., Fenzdraht, Pumpen, Metalsheeting. Sattler-Geschäft in Verbindung.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. I. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smoks sowie der berühmten
Style Craft-Anzüge
der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in
Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinerien,
sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.
Auch haben wir **mehrere gute Farmen** zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruning.
Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask.
Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden **alle Bedarfsartikel,** wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen!
Alles, was Ehrlichkeit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgeboten worden.
Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung
Sie können Rexal-Waren bloß kaufen bei:
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Fragen Sie nach
Drewrys Redwood Lager
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Rezina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Das Heim des Saskatoon Bier.

Saskatoon Bier
Der Stolz von Saskatoon
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt und ist überall beliebt.
Sollten Sie nach Saskatoon kommen so versäumen Sie nicht, unsere Brauerei zu besichtigen.
Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON